

# Eine Stadt in Schülerhand

Aus der Oberstufe Sonnenhof wurde für vier Tage die Stadt Mindoro – diese stellte den Alltag der Schüler gewaltig auf den Kopf

Von Darina Schweizer

Ein Stadtpräsident, Behörden, eine Bank sowie zahlreiche Firmen: Die Oberstufe Sonnenhof verwandelte sich diese Woche in eine Miniaturversion der Stadt Wil. Die «Wiler Nachrichten» gingen auf einen Stadtrundgang in Mindoro.

**Wil** Gedankenlos ins Schulhaus stürmen war einmal: Seit Montag müssen die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Sonnenhof am Eingang ihren Pass vorweisen. Denn ihr Schulhaus hat sich für vier Tage in eine Miniaturversion der Stadt Wil verwandelt: in Mindoro.

**Mindoraner müssen «ad Seck»** Faulenzen ist in «Mini-Wil» nicht angesagt. Jeder hat einen Job in der Privatwirtschaft oder beim Staat, wo er pro halbe Stunde zwei bis vier Solidos verdient. Stadtpräsident Dario Osterwalder nimmt sein Pendant Hans Mäder sowie Stadtrat Jigme Shitsetsang und einige Journalisten mit auf eine Stadtführung. Stolz erzählt er, dass es der Stadt sehr gut gehe und bisher nur eine Firma in eine finanzielle Notlage geraten sei: die Spaghetteria. Hinter dem Tresen stehen zwei Mitarbeiterinnen. «Zu sieb waren wir viel zu viele. Wir sind nur rumgestanden und irgendwann konnten unsere Löhne nicht mehr gezahlt werden», erzählt eine von ihnen. Zwei Mitarbeiter haben schliesslich freiwillig gekündigt. Sie sind nun in der benachbarten Firma tätig. Wer in Mindoro keinen Job



Die Bankmitarbeiterinnen geben Solidos im Wechselkurs 1:1 heraus. Die Einnahmen aus der Stadt Mindoro gehen letztlich an die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi.

findet, arbeitet in der Werkstatt im Untergeschoss – zum Mindestlohn. «Man bekommt mehr, wenn man sich anstrengt», meint der Stapi, lässt aber auch durchblicken: Nicht alle in der Stadt Mindoro tun das.

**Die Probleme der Erwachsenen** «Wir hatten vereinzelte Leute, die nicht mitmachen wollten und wütend wurden», so Dario. «Diese mussten wir verwarnen.» Als nächster Schritt folge das Time-out und

wer dann noch nicht gehorche, der werde einem Lehrer gemeldet. «Letztlich sind wir im richtigen Leben ja auch nur Schüler und können nicht alles bestimmen», sagt Dario grinsend. Dann setzt er aber gleich wieder seine ernste Stapi-Miene auf. Viele der Oberstufenschüler verhalten sich fast schon wie Erwachsene – und haben auch mit ähnlichen Herausforderungen zu kämpfen. So erkundigt man sich unter den Firmen, wie das Geschäft laufe und

## DER STADTPRÄSIDENT



Dario Osterwalder

«Stadtpräsident zu sein, gefällt mir. Ich interessiere mich sehr für Politik und Wirtschaft. Es ist aber keine einfache Aufgabe. Schon vor der Eröffnung kamen viele Leute mit Fragen und Wünschen auf mich zu. Und als sich ein staatlicher Betrieb zu viel Lohn auszahlt, war ich sehr gefordert. Verbessern könnten wir uns aus meiner Sicht in der Kommunikation gegen aussen. Wir sollten mehr Werbung für unsere Stadt machen.»

## DER BUV-LEITER



Elvan Klince

«Mein Job im Bauamt ist sehr herausfordernd. Ich muss die Infrastruktur, also alle Stände, im Auge behalten. Anfang Woche gab es ein ziemliches «Puff» beim Aufstellen. Das haben wir jetzt in den Griff gekriegt. Ich habe auch ein paar Arbeitslose zusammengerufen, um Abfall einzusammeln. Natürlich gibt es in einer Stadt immer Verbesserungspotenzial. Ich bin aber zufrieden. Wir sind finanziell besser aufgestellt als die Stadt vor uns.»

schnell werden auch finanzielle Unterschiede spürbar. «Hey, ihr habt so viel Geld, weshalb kauft ihr nichts bei uns?», ruft ein Fruchtkönig-Mitarbeiter zum Lösli-Stand herüber. Dort wird der Nachbar ignoriert. Man schaut lieber auf den eigenen Umsatz. Wie gesagt: Es ist fast wie bei den Erwachsenen.

**Auch den echten Stadtrat freut's** Nebst vereinzelten Querschlägern komme die Stadt Mindoro bei sei-

nen Oberstufen-Gspändli sehr gut an, freut sich Dario Osterwalder. Auch Jigme Shitsetsang begrüsst das Projekt. «Es ist spannend, Parallelen zwischen den Städten Wil und Mindoro festzustellen. Zwar fehlen das Volk und das Bildungsdepartement, doch in einer Schule macht das auch Sinn. Und eines ist klar: In Mindoro muss man für sein Geld arbeiten. Der Kaffee ist teuer, habe ich gesehen», so der Stadtrat schmunzelnd.

## «Gaby war nicht nur Kassierin»

Die EC-Wil-Kassierin wurde vom Club22 geehrt

Der Club22 war am vergangenen Freitag im «Rössli» in Gähwil zu Gast. Neben vielen guten Gesprächen unter den Kameraden wurde auch die ehemalige Kassierin Gabriela Hasler des EC Wil geehrt.

**Wil** Seit bald 29 Jahren ist Club22-Obmann Rodolfo Vettiger nicht nur Gründer, sondern auch treibende Kraft im Hintergrund des Club22. «Mir bereitet der Club auch noch nach so vielen Jahren eine Menge Spass. Kameradschaft und Geselligkeit wird bei uns grossgeschrieben», erklärt er vor dem Restaurant Rössli in Gähwil. Im Club geht es aber nicht nur um gemütliches Beisammensein, sondern auch um den Eishockeyclub der Äbtstadt, den EC Wil. Somit wurde Gabriela Hasler, die drei Jahre lang die Kassierin des EC Wil war, zum Lunch eingeladen. «Gaby war nicht nur Kassierin beim EC Wil, sondern auch die

linke und rechte Hand des Präsidenten», sagt Vettiger in seiner Dankrede vor dem versammelten Club, der fast vollzählig in Gähwil erschienen ist. Rodolfo Vettiger, der sich selber sehr für die sportlichen, aber auch die geschäftlichen Geschehnisse des EC Wil interessiert, lobte Gabriela Hasler besonders. «Ich habe in den über 28 Jahren, in denen ich im Club bin, noch nie von jemandem so schnell eine schriftliche Antwort auf meine mündliche Anfrage erhalten», räumt der Obmann ein und ergänzt unter tosendem Applaus: «Danke Gaby!» Nach der Verdankung ging es in den kulinarischen Teil des Treffens. «Walter Meier vom Restaurant Rössli hat ausgezeichnet für uns gekocht», hiess es an diesem sonnigen Freitagmittag nicht nur von Rodolfo Vettiger. Das Essen mussten die Mitglieder des Clubs samt ihrem Gast auf der Terrasse bei Kaffee und Grappa verdauen.

jis



## Allzeit bereit für die West Games

**Wil** Über 380 Cevianerinnen und Cevianer aus der Ostschweiz strömten am Samstag auf die Wiler Weierwiese. Alle wollten nur eines: an den West Games 2022 teilnehmen. Wassertransport, Jasskarten-Stafette, Sackhüpfen, Seilziehen, Tierspurenmemory, Kappla-Türme: Es war für jede und jeden etwas dabei.



Rodolfo Vettiger ist Gründer des Clubs. jis



Gabriela Hasler z.V.g

Für Sie unterwegs war: Ilaria Fosca